

Vorsprachliche Kommunikation in sozialen und kulturellen Kontexten

Ulf Liszkowski

Max Planck Institute for Psycholinguistics

Bevor Kleinkinder mit dem Sprechen beginnen, kommunizieren sie bereits gestisch auf komplexe Art und Weise. Diese Kommunikation ist zunächst vornehmlich deiktisch (hinweisend). In Experimenten haben wir die verschiedenen Ebenen kommunikativer Absichten bei 12-monatigen Kleinkindern belegt, einschließlich des referenziellen Bezugs und sozialer Performative. Unsere neueren Untersuchungen zur Entstehung dieses Fundamentes belegen Korrelationen zu elterlichem Zeigeverhalten. Diese sind kulturübergreifend und verweisen auf die Universalität vorsprachlicher gestischer Kommunikation. Die Benutzung unterschiedlicher deiktischer Gesten, sowie der begleitende sprachliche Input, sind vornehmlich strukturiert durch die Art gemeinsamer Aktivitäten. Weitere kulturvergleichende Studien verdeutlichen kulturelle Unterschiede in der Häufigkeit gemeinsamer Aktivitäten und gestischer Kommunikation. Die Befunde legen nahe, dass gestisch-deiktische Kommunikation nicht aus Imitation allein, sondern durch Einbindung in gemeinsame Handlungen entsteht. Im Hinblick auf repräsentationale Kommunikation legt eine neue Studie nahe, dass repräsentationale Gesten in multimodaler Kommunikation allerdings schwerer zu erlernen sind als Worte. Dies stellt die Frage nach frühen Gestentrainingsprogrammen und untermauert gleichermaßen die Wichtigkeit natürlicher deiktischer Gesten.